

An die sehr verehrten Damen und Herren Stadträte von Heidelberg.

Zweimal bereits – am 14./15. November und am 17. November 2009 hat mich das Bild der Stadthalle und deren angestrebte Erweiterung erstaunt und wütend gemacht.

In dem Artikel "Der Sieger ist einfach praktisch" (RNZ vom 17. 9. 2009) steht, dass der Siegerentwurf einige Leute an den Palast der Republik der ehem. DDR erinnert. Merke: Man kann ihn auch wieder abreißen!

Es klingt so, als sei alles schon "in trockenen Tüchern" und unabänderlich, als müsse nur noch das **WANN** und **WIE**, nicht aber das **WO** entschieden werden (?).

Dringend notwendig erscheint mir in diesem Zusammenhang, dass sich die Bürger der Stadt (- wem gehört die Stadt, wer belebt sie -) dagegen wehren, dass eine neue Bausünde begangen wird, wie sich durch den Entwurf des Fotos bereits andeutet.

Haben wir nicht kürzlich erst eine Farce mit der Umgestaltung des Schloßgartens erlebt, die wie das Hornberger Schießen ausging. Möge das diesem Projekt auch beschert sein.

Entschuldigen Sie die Polemik, aber wo bleibt der ästhetische Aspekt. Der kann sich ja wohl nicht in den Vokabeln "praktisch", "sehr intelligent" und "einheitliche Gestaltung" erschöpfen – so könnte eher eine Reklame für einen Eisschrank oder Computer lauten. Gerade die einheitliche Gestaltung ist an dieser Stelle durch den Entwurf nicht gegeben.

Um positiv zu argumentieren, würde ich diesem Siegerentwurf einen Platz in ähnlich modernem Ambiente wünschen, das vielleicht in der Bahnstadt auch praktisch, intelligent und passenderer Gestalt seinen herben Charme entfalten könnte.

Also nichts gegen den Entwurf an sich. Auch nichts gegen eine Kongresshalle, die Geld in die Stadt zu bringen verspricht. Aber muss man deshalb so schmerzliche und verunstaltende Eingriffe in das alte Stadtbild vornehmen? Schon die neue Mensa war ein Fehlentwurf, sie liegt nur nicht an der Peripherie.

Ich lebe – mit Unterbrechungen – seit meinem 3. Lebensjahr in dieser Stadt und liebe sie, wie das viele tun. Ich denke, dass manchmal Veränderungen nötig sind, weil die Stadt wächst und der Lebensstil sich verändert. Aber seien wir doch froh, dass wir eine so schöne, alte Stadt haben, zu der aus der ganzen Welt Menschen kommen, und erhalten wir diese Schönheit.

Regierungen kommen und gehen, aber die Stadt hat man bisher so gut es ging bewahrt. Es möge so bleiben.

Geben Sie, verehrte Stadträtinnen und verehrte Stadträte diesem Bauvorhaben an dieser empfindlichen Stelle – egal welchen Entwurfs – nicht Ihre Stimme, sondern plädieren Sie dafür, dass man die Kongresshalle an einem Ort errichtet, an dem die Teilnehmer höchstmögliche Bequemlichkeit haben und später die Schönheit der Stadt genießen können.

Hochachtungsvoll  
Hoffnungsvoll

*Elke Kasstamm*

Malerin

Bezirksverband Bildender Künstler (BBK)

Heidelberger Künstlergruppe 79

Heidelberger Malerkreis

LABYRINTHE, Gesellschaft für phantastische und visionäre Kunst